

# Jahresbericht 2015

## Inhalte

1. Einrichtung mit Einsatzgebiet	S. 2
2. Personal	S. 3
3. Beratungsspektrum/Aufgabengebiete	S. 4
4. Erfahrungen aus der Beratungspraxis	S. 6
5. Statistische Angaben	S. 8
6. Öffentlichkeitsarbeit/Kooperation/Vernetzung/Gremienarbeit	S. 9
7. Dank für Förderung und Unterstützung	S.10

# 1. Einrichtung mit Einsatzgebiet

Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen und Familienplanung  
Schwambergerstr. 35, 89073 Ulm  
Tel. 0731/96857-0  
Außenstelle: Sternplatz 5, 89584 Ehingen  
E-Mail: [info@schwangerschaftsfragen.de](mailto:info@schwangerschaftsfragen.de)  
Homepage: [www.schwangerschaftsfragen.de](http://www.schwangerschaftsfragen.de)

Die Beratungsstelle besteht seit 20.01.1975. Sie ist anerkannt nach § 9 des Schwangerschaftskonfliktgesetzes und ist berechtigt, nach Abschluss einer Konfliktberatung eine Bescheinigung nach § 219 StGB, Abs.2. auszustellen, die eine Voraussetzung für einen straffreien Schwangerschaftsabbruch darstellt. Es besteht keine Verbindung mit Einrichtungen, die Schwangerschaftsabbrüche vornehmen.

Trägerschaft: Familienplanung e.V. (als gemeinnützig und förderungswürdig anerkannt),

Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband (Landesverband Baden-Württemberg).

Vorstand Familienplanung e.V.

Evelyne Wiesneth	Rechtsanwältin, 1. Vorsitzende
Thomas Müller-Staffelstein	Dipl.-Psychologe, 2. Vorsitzender
Renate Rothfuß	Gynäkologin, Schatzmeisterin

Anmeldezeiten

Montag bis Freitag von 8.30 Uhr bis 12 Uhr,  
Montag, Dienstag und Donnerstag von 13.30 Uhr bis 16 Uhr  
Beratungstermine nach Vereinbarung

Die Anmeldung für Termine in der Außenstelle Ehingen erfolgt aus organisatorischen Gründen über das Sekretariat in Ulm.

Räumliche Ausstattung

Ulm: 7 Beratungszimmer, 1 Gruppenraum, Sekretariat  
Außenstelle Ehingen: 1 Beratungsraum

Einzugsgebiet

Ulm und Alb-Donau-Kreis (alle Angebote); Landkreis Neu-Ulm (außer Antragstellungen für finanzielle Hilfen in der Schwangerschaft und sexualpädagogische Angebote)

Finanzierung der Beratungsstelle

Die Beratungsstelle ist unterstützt durch das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg. Ergänzend werden die Personal- und Sachkosten gefördert durch Zuschüsse der Stadt Ulm und des Alb-Donau-Kreises sowie durch Eigenmittel (Spenden und Kostenbeiträge).

Kosten für Ratsuchende

Die Inanspruchnahme der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung ist kostenfrei. Für Beratungen erbitten wir je nach Möglichkeit eine Spende; bei Gruppenangeboten und Infoveranstaltungen vereinbaren wir Kostenbeiträge.

## 2. Personal

### Hauptamtlich Beschäftigte

(Beschäftigungsumfang zum 31.12.2015 - 5,35 Fachkraftstellen plus Verwaltung/Erstkontakt):

Margarita Straub	Dipl.-Pädagogin, Familientherapeutin (DGSF), Leiterin (85%)
Narcisa Manz	B.A. Soziale Arbeit (HS) (100%)
Ute Mühlbauer	B.A. Soziale Arbeit (HS), systemische Beraterin (GST) (75%)
Anette Zingler	Dipl.-Sozialpädagogin (BA) (60 %)
Katja Maier	Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Heilpraktikerin (50 %)
Natalie Kitterer	Dipl.-Sozialpädagogin (FH) (40 %)
Eva Cremer	Dipl.-Sozialpädagogin (FH), systemische Beraterin (DGSF), (35 %)
Dr. med. Martina Kögel	Ärztin (50 %)
Gerhard Kaiser-Tobner	Erzieher, Sexualpädagoge (GSP) (40 %)
Veronika Bonfig	Dipl.-Sozialpädagogin (FH) (in Elternzeit)
Helga Jaschke	Verwaltungsangestellte (65 %)
Christiana Starzmann	Verwaltungsangestellte (geringfügige Beschäftigung)



### Weitere Mitarbeiterinnen und Honorarkräfte

Stefanie Rueß	Praktikantin, Studium Soziale Arbeit (2.3.-31.8.2015)
Irmgard Hepp	Supervisorin
Dolmetscherinnen	verschiedene Nationalitäten (59 Stunden)

### Qualifizierung

Neben der Supervision nahmen die Mitarbeiter\_innen an folgenden Fortbildungen teil:

- Grundlagenkurs Schwangerschaftskonfliktberatung (Fr. Manz)
- Sexualität und Behinderung (Fr. Zingler)
- Kinderwunsch und professionelle Beratung (FB und Tagung) (Fr. Kitterer)
- SGB II und Schwangerschaft (Fr. Zingler)
- Sozialrechtliche Ansprüche für Schwangere (Fr. Mühlbauer, Fr. Kitterer)
- Frühe Eltern-Kind-Bindung (Fr. Maier)
- Informationsveranstaltungen Elterngeld Plus (5 Kolleginnen)
- Kurzzeitkonzepte nutzen (Fr. Straub)
- Fachtag Flucht und Asyl (Fr. Mühlbauer)
- Traumatisierte minderjährige Flüchtlinge (Hr. Kaiser-Tobner)
- E-Learning „Schutzkonzepte und Gefährdungsanalyse“ (Hr. Kaiser-Tobner)

### 3. Beratungsspektrum/Aufgabengebiete

Die Beratung findet statt auf der Grundlage des § 2 sowie der §§ 5 und 6 SchKG.

Die Schwangerschaftskonfliktberatung ist kostenlos und unterliegt der Schweigepflicht.

Auf Nachfrage werden auch anonyme Beratungen durchgeführt. Die Beratungen werden ergebnisoffen geführt und gehen von der Verantwortung der Frau aus. Die Beratungen sollen die Klient\_innen nicht bevormunden oder belehren und dienen vornehmlich dem Schutz des ungeborenen Lebens. Sie umfassen zudem das Angebot der Nachbetreuung nach einem Abbruch oder auch nach der Entscheidung für das Kind bzw. nach der Geburt des Kindes.

Jede Frau und jeder Mann hat nach dem Gesetz ein Recht auf Beratung in Bezug auf Sexualaufklärung, Verhütung, Familienplanung und alle eine Schwangerschaft berührenden Fragen, unabhängig davon, ob eine Schwangerschaft bereits besteht.

Nach § 2 SchKG umfasst die Beratung im Einzelnen: familienfördernde Leistungen und Hilfen für Kinder und Familien, besondere Rechte im Arbeitsleben, soziale und wirtschaftliche Hilfen für Schwangere und finanzielle Hilfen. Außerdem können Hilfsmöglichkeiten für behinderte Menschen, Lösungsmöglichkeiten für psychosoziale Konflikte im Zusammenhang mit einer Schwangerschaft und alle Fragen in Verbindung mit einer Adoption Beratungsinhalt sein. Die Schwangerenberatung bietet Unterstützung bei der Geltendmachung von Ansprüchen gegenüber Behörden oder dem Arbeitgeber, bei der Wohnungssuche, bei der Suche nach einem Kinderbetreuungsplatz und zur Fortsetzung der Ausbildung bzw. des Studiums.

Zum Angebot gehören auch Vorträge, Informationsveranstaltungen und präventive sexualpädagogische Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene.

#### 3.1. Präventionsveranstaltungen im Überblick:

##### Sexualpädagogische Veranstaltungen und Eltern auf Probe

Es fanden insgesamt 80 (Vj.77) Veranstaltungen für 46 (Vj. 45) verschiedene Gruppen statt, davon waren 30 Veranstaltungen für 14 Gruppen und 1 einzelne junge Erwachsene im Zusammengang mit Eltern auf Probe (Angebote mit den Babysimulatoren). 1 Termin war eine Fortbildungsveranstaltung für Multiplikatoren.

Inhalte der Veranstaltungen waren: Empfängnisverhütung, Sexualität, Liebe, Partnerschaft, Pubertät, Schwangerschaft und Geburt, Elternschaft, § 218. Vier Veranstaltungen waren explizit zum Thema Pränataldiagnostik. Überwiegend erreichen wir Hauptschulen, Berufsschulen und Förderschulen, zusätzlich verschiedene Ausbildungseinrichtungen im Gesundheitssektor. Ein Schwerpunkt liegt in der Zusammenarbeit mit den Schulen für junge Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung. Insgesamt wurden 663 (Vj. 539) Jugendliche und junge Erwachsene von unserem sexualpädagogischen Angebot erreicht.

##### Vorträge/Gesprächsgruppen

Es fanden 39 (Vj.30) Vorträge und Gesprächsgruppen mit insgesamt 1331 (Vj.699) Teilnehmer\_innen statt. Inhalte waren: Elterngeld und Elternzeit; Mutterschutz; Schwangerschaft und Geburt; Eltern werden. Diese Vorträge fanden überwiegend in den Geburtskliniken in der Region statt und finden große Resonanz bei den werdenden Eltern. Mehrere Angebote dienen der Fortbildung von Mitarbeiter\_innen der Behindertenhilfe (Themenschwerpunkt „Sexualität und Behinderung“). Gut angenommen werden ebenfalls die von unserem männlichen Mitarbeiter angebotenen Abende für werdende Väter (11 Termine).

Deutlich wahrnehmbar über die letzten Jahre sind Veränderungen in der Präsenz und im Bemühen der werdenden Väter, ihre Partnerin zu begleiten und zu unterstützen sowie sich mit der eigenen Vaterrolle und dem Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie auseinanderzusetzen. Die Väterabende bieten einen Rahmen, auch schwierige Themen wie eine befürchtete Überlastung bei der Geburt von Zwillingen oder Befunde bei pränatal-diagnostischen Untersuchungen und eine drohende Behinderung des Kindes aufzugreifen. Häufig wird eine Verunsicherung durch ein zu viel an Literatur und Informationen benannt, verbunden mit dem Wunsch nach Orientierung, was tatsächlich für die Elternaufgabe bedeutsam und hilfreich sein kann.

Projekte

In der Stadt Ulm sind verschiedene Familienzentren in den Stadtteilen im Aufbau, zu denen wir Kontakte pflegen und uns um eine Vernetzung mit unseren Angeboten bemühen. So wurde im Familienzentrum in Böfingen (Lettenwald) zu mehreren Terminen eine Sprechstunde für Eltern angeboten. Eine Mitarbeiterin hat im Rahmen eines Eltern-Cafes in Ulm-Mitte mehrere Termine zu verschiedenen Themen mitgestaltet. Unser Eltern-Kurs-Angebot „Hand in Hand“ hat ebenfalls im Familienzentrum Lettenwald stattgefunden.

„Hand in Hand“ war als maßgeschneidertes Gruppenangebot konzipiert, um Eltern vor und nach der Geburt ihres Kindes nachhaltig zu begleiten und eine gelingende Eltern-Kind-Bindung zu unterstützen. Es war von der Ulmer Bürgerstiftung und der Generationenstiftung der Sparkasse Ulm gefördert. Die erste Gruppe endete im Frühsommer 2015 und hat sehr von diesem Angebot profitiert. Leider fanden sich für eine Fortführung zu wenige Interessierte, so dass wir es vorläufig nicht weiterführen werden.

Mithilfe von Unterstützung aus der Landesstiftung „Mittendrin“ konnten wir damit beginnen, ehrenamtliche Familienpatinnen zu gewinnen und auf ihre Arbeit vorzubereiten. Dieses Projekt wurde im Rahmen der Beratungsstelle angedacht, kann jedoch nur mit zusätzlichen Spendenmitteln realisiert werden. Ziel ist es, Schwangere und Familien mit kleinen Kindern über einen begrenzten Zeitraum ehrenamtlich zu begleiten und zu unterstützen. Damit kann ein wichtiger ergänzender Baustein zu unserem professionellen Beratungsangebot geschaffen werden, das seinen Platz als niedrigschwelliges Angebot auch im Rahmen der sog. „frühen Hilfen“ findet.

### 3.2. Informations- und Vernetzungsstelle Pränataldiagnostik (PND) sowie Beratung zu PND

Die Informations- und Vernetzungsstelle Pränataldiagnostik (IuV-Stelle PND) leistet mit 1 Personalstelle, verteilt auf 2 Fachkräfte, ihre Arbeit der trägerübergreifenden regionalen und überregionalen Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit und Qualitätssicherung sowie eigener Beratungsangebote, in Kooperation mit drei weiteren IuV-Stellen PND in Baden-Württemberg (Stuttgart, Karlsruhe und Mannheim). Die IuV-Stelle PND in Ulm ist zuständig für eine Region von Aalen bis zum Bodensee (insgesamt 28 Schwangerenberatungsstellen mit zusätzlich 17 Außenstellen).

Eine Veränderung ergab sich 2015 dadurch, dass Frau Vüllers die Beratungsstelle zum 30. April verließ und Frau Manz diese Aufgabe ab dem 1.6.2015 in Kooperation mit Frau Straub fortführte.

#### Überregionale Aktivitäten:

Die IuV-Stelle organisierte wie in den Vorjahren ein Netzwerktreffen der Beratungsstellen aus der IuV-Region in Form eines Fachtages (März 2015). Nachdem auch in den anderen IuV-Stellen in Baden-Württemberg neue Kolleginnen dazu gekommen waren, dienten die gemeinsamen überregionalen Arbeitstreffen dem Ziel, Kontinuität in der Arbeit zu sichern und gleichzeitig neue Impulse, z.B. in der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit zu setzen. Die IuV-Stelle Ulm beteiligte sich weiterhin an der Pflege der Homepage [www.pnd-beratung.de](http://www.pnd-beratung.de) und sorgte in der IuV-Region durch Erstellung und Versand eines

Newsletters für einen guten Informationsfluss. Sie stand für einzelne fachliche Fragestellungen der Beraterinnen im telefonischen und e-mail-Kontakt zur Verfügung.

Regional organisierte und moderierte die LuV-Stelle den Runden Tisch PND und nahm am örtlichen Qualitätszirkel PND sowie dem Arbeitskreis PND der örtlichen Schwangerenberatungsstellen teil. Der Qualitätszirkel ging im Laufe des Jahres im Runden Tisch Pränataldiagnostik auf. Die fachliche Kooperation mit Pränataldiagnostiker\_innen im ambulanten und stationären Bereich wurde fortgeführt.

Regelmäßig werden Unterrichtseinheiten zum Thema PND von der Schule für Pflegeberufe, von der Hebammenschule und von Teilnehmerinnen des FSJ angefragt und von der LuV-Stelle PND durchgeführt. 2015 fanden 4 mehrstündige Informationsveranstaltungen statt. Frau Manz entwarf neue Unterrichtseinheiten, um das Thema Pränataldiagnostik in die Sexualpädagogische Arbeit zu integrieren und für Schulen (z.B. im Rahmen des Ethik-Unterrichts) anzubieten. In weiteren Vorträgen und im Rahmen der sexualpädagogischen Angebote der Beratungsstelle war das Thema Pränataldiagnostik ein Themenschwerpunkt unter anderen.

Für 17 (Vj 18) Frauen/Paare fanden 35 (Vj.37) Beratungsgespräche vor, während und/oder nach PND statt – 7 Fälle vor Inanspruchnahme von Untersuchungen, 3 während und teilweise nach PND, 7 beginnend nach PND. Die Beratungen waren häufig sehr (zeit-)intensive Prozesse, bei denen es sowohl um Entscheidungsfindung in Bezug auf das Austragen einer Schwangerschaft bei vorhandener Diagnose einer Erkrankung oder bei drohender Behinderung des Kindes (14 Fälle) ging oder um einen Schwangerschaftsabbruch, eine Fehl- oder Totgeburt. Gefragt sind dabei auch Krisenintervention, Trauerbegleitung und die Unterstützung bei der Verarbeitung des Erlebten.

In den frühen Schwangerschaftskonfliktberatungen spielt ebenfalls häufig die Angst vor einer drohenden Behinderung des Kindes eine Rolle, z.B. nach Medikamenteneinnahme, Alkoholgenuss oder bei vorhandenen gesundheitlichen Belastungen der Schwangeren, ohne dass dies statistisch weiter erfasst wird. In der allgemeinen Schwangerenberatung taucht das Thema PND dagegen eher selten als explizite Fragestellung auf - gleichwohl sind die Beraterinnen sensibilisiert und fragen aktiv nach, ob es diesbezüglich Anliegen gibt. Damit hat die Beratungsstelle selbst eine gute Möglichkeit, auf das psycho-soziale Beratungsangebot zur Pränataldiagnostik aufmerksam zu machen.

## 4. Erfahrungen aus der Beratungspraxis

4.1. Die Zahl der Beratungsfälle stieg gegenüber dem Vorjahr erneut deutlich an (plus 171 Beratungsfälle). Dabei nahm vor allem das Informationsbedürfnis zu rechtlichen Regelungen und finanziellen Hilfen rund um die Geburt zu – so zu den verschiedenen Möglichkeiten, Elternzeit zu gestalten und damit Beruf und Familie zu vereinbaren. Gerade die einmaligen Informationsberatungen haben zugenommen, weshalb die Gesamtzahl der Beratungsgespräche dennoch ungefähr der des Vorjahres entsprach (1811 gegenüber 1804 im Vorjahr). Schwangere und werdende Eltern suchen immer früher Beratung und haben viele Fragen und Unsicherheiten - sie finden den Weg in die Beratungsstelle und haben dadurch auch bei später in der Schwangerschaft oder nach der Geburt auftretenden Konflikt- und Problemsituationen Kenntnis von Ansprechpartnern und Hilfemöglichkeiten.

4.2. Die Zahl der Anträge an die Bundesstiftung Mutter und Kind auf unterstützende Leistungen in der Schwangerschaft hat ebenfalls deutlich zugenommen. 107 Anträge (plus 40) konnten gestellt werden. Diese Hilfen sind für Frauen und Familien mit geringem Einkommen und für Alleinerziehende sehr bedeutsam und hilfreich. In Folge der 2014 veränderten Regelungen für die Vergabe der Stiftungsmittel konnte nun in einigen Fällen die Fortsetzung der Ausbildung nach Geburt eines Kindes unterstützt

werden; auch gab es die Möglichkeit, ergänzend zu staatlichen Hilfeleistungen Bundesstiftungsleistungen als sog. Härtefall zu beantragen. Ein weiterer hilfreicher Baustein ist die mögliche Gewährung eines Zuschusses zu einem durch die Schwangerschaft bedingten Umzug in eine größere Wohnung,

#### 4.3. Herkunft der Ratsuchenden

Von den insgesamt 1398 Ratsuchenden kamen aus Ulm: 623 (44,5 %), aus dem Alb-Donau-Kreis: 567 (40,5 %), aus dem Landkreis Neu-Ulm: 123 (9 %) und aus anderen Landkreisen 6 %.

Deutlich mehr Frauen und Paare kamen aus dem ländlichen Raum (Alb-Donau-Kreis) in die Beratungsstelle (+ 128), die Zahl der beratenen Personen aus der Stadt Ulm nahm nur leicht zu (+ 11) und etwas mehr als im Vorjahr stammten aus dem Landkreis Neu-Ulm (+22).

#### 4.4. Telefonische und persönliche Kurzberatungen

Das große Informationsbedürfnis wird auch deutlich an den vielen kurzen Beratungskontakten, die wir zusätzlich (ohne weitere statistische Aufbereitung) durchgeführt haben (insgesamt 602 Anfragen, telefonisch und per mail, gegenüber 460 Kurzberatungen im Vorjahr).

4.5. Ein leichter Rückgang der Zahl bei den Schwangerschaftskonfliktberatungen entsprach 2015 dem bundesweiten Trend des Rückgangs der vorgenommenen Schwangerschaftsabbrüche. In der Schwangerschaftskonfliktberatung wurde von den Betroffenen häufig nach der Möglichkeit zu einem medikamentösen Schwangerschaftsabbruch gefragt. Laut Angaben des statistischen Bundesamtes wurden 2015 bundesweit 19 % der Schwangerschaftsabbrüche als medikamentöser Abbruch durchgeführt. Notwendig sind deshalb auch in der Region ausreichende Angebote für die Durchführung eines medikamentösen Schwangerschaftsabbruchs wie auch weiterhin für die operativen Schwangerschaftsabbrüche.

#### 4.6. Internationalität

Bei 37 % der Klientinnen war uns ein Migrationshintergrund bekannt, 23 % gaben explizit eine andere Staatsangehörigkeit an. Prozentual war dies ein leichter Rückgang, an den absoluten Zahlen hat sich hier im Vergleich zu den Vorjahren jedoch wenig verändert. Zu den Ratsuchenden gehören auch Flüchtlinge in Schwangerschaftskonflikten und oder mit Unterstützungsbedarf in einer Schwangerschaft, die teilweise direkt vor Ort in den Unterkünften beraten werden. Wir nutzen bei Bedarf unser seit vielen Jahren bestehendes Netzwerk mit über 30 Dolmetscherinnen, insbesondere in den Schwangerschaftskonfliktberatungen ist dies teilweise unabdingbar. Beratungen in Englisch und Französisch sind durch unsere Fachkräfte selbst möglich.

#### 4.7. Anonyme Beratung und vertrauliche Geburt

Der Schutz der Vertraulichkeit ist Thema bei jeder Beratung, bereits im Rahmen des Erstkontakts. Immer wieder gibt es Schwangere, die erst im Beratungsgespräch ihre Anonymität aufgeben. 2015 hatten wir jedoch keinen Fall, der zu einer vertraulichen oder anonymen Geburt führte. Eine Schwangere suchte Unterstützung dabei, ihr Kind zur Adoption freizugeben. Hier fand eine enge Kooperation mit der Adoptionsvermittlungsstelle statt.

4.8. Ein wichtiger Bereich unseres Beratungsangebotes umfasst spezielle, teilweise sehr belastende Themen wie Fehlgeburt/Totgeburt, Verarbeitung eines Schwangerschaftsabbruchs, peripartale Erkrankungen oder ein unerfüllter Kinderwunsch. 2015 war eine kleine Zunahme der Anfragen und Beratungen im Bereich der Kinderwunschberatung zu verzeichnen (14 Fälle/plus 5). Die Beratung/Begleitung in Krisensituationen während einer Schwangerschaft, nach einer Geburt oder in der Zeit der Familienplanung ist häufig auch für den Verlauf späterer Schwangerschaften von präventiver Bedeutung. Frauen in Belastungssituationen finden teilweise über eine Vermittlung ihres betreuenden Gynäkologen/ihrer Gynäkologin den Weg zu unserem Beratungsangebot. Weitere Bemühungen in der Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung sind hilfreich, um Betroffene auf unser Beratungsangebot aufmerksam zu machen.

4.9. Die Beratungsanfragen nach der Geburt eines Kindes haben insgesamt zugenommen. Dabei geht es immer wieder auch um „erste Hilfe“ in Bezug auf die Bindung zum Kind und um Unterstützung bei Überforderungssituationen im Zusammenhang mit Schreien, Schlafen oder der Versorgung des Babys. Wir vermitteln zu weiterführenden Hilfen, können manchmal aber auch direkt durch entwicklungspsychologische Beratung eine wichtige Hilfestellung leisten.

5.0. Wir beobachten mit Sorge, dass die Suche nach begleitenden Hebammenleistungen rund um die Geburt schwieriger wird, insbesondere während der Sommermonate/ Ferienzeiten und im ländlichen Raum. Gleichzeitig ist der Wunsch der werdenden Eltern nach Hebammenbegleitung ergänzend zur gynäkologischen Betreuung während der Schwangerschaft und nach der Geburt groß. Hier sind dringend auf Bundes- und Landesebene, jedoch auch kommunal Anstrengungen erforderlich, um die Hebammenhilfe weiterhin zu erhalten.

## 5. Statistische Angaben 2015

Übersicht: Entwicklung der Fallzahlen 2012 – 2015

Jahr	2012	2013	2014	2015
Konfliktberatung	452	399	435	399
SS und nach Geburt	694	717	828	999
Fallzahlen gesamt	1146	1116	1263	1398



- Anzahl der Beratungsfälle (gesamt): **1398** (Vj. 1.263)  
 Davon Konfliktberatungen: **399** (Vj. 435)  
 Davon nach § 2 SchKG: **999** (Vj. 828)  
 Davon: vor, während und nach Pränataldiagnostik: **17** (Vj. 18)
- Anzahl Beratungsgespräche: **1.811** (Vj. 1804)  
 Davon Konfliktberatungsgespräche: **433** (Vj. 455)  
 Davon nach § 2 SchKG: **1378** (Vj. 1.349)  
 Davon vor, während und nach Pränataldiagnostik: **35** (Vj. 37)



- Anträge an Bundesstiftung Mutter und Kind: 107 (Vj. 67)  
Anträge an Landesstiftung Mutter und Kind: 1 (Vj .4)  
Sonstige Anträge an Stiftungen und Fonds: 65 (Vj. 43)
- Anzahl der Gruppenangebote: 85 (Vj. 75) Gruppen in 119 (Vj.107) Veranstaltungen, 1.994 (Vj.1.238)Teilnehmende.

## 6. Öffentlichkeitsarbeit/Kooperation/Vernetzung/Gremienarbeit

In der Beratung arbeiten wir häufig mit anderen Institutionen, Behörden und Berufsgruppen zusammen und können bei Bedarf zu weiteren Ansprechpartner\_innen vermitteln.

Über unsere **Homepage** [www.schwangerschaftsfragen.de](http://www.schwangerschaftsfragen.de) sowie über unsere Flyer, Vorträge und gelegentliche anlassbezogene Presseberichte machen wir unsere Angebote bekannt und erreichen sowohl Fachleute als auch Ratsuchende. Die Homepage der luV-Stellen in Baden-Württemberg, [www.pnd-beratung.de](http://www.pnd-beratung.de) ist von uns mitgestaltet.

Unsere **Informationsvorträge** für Schwangere und deren Partner finden überwiegend vor Ort in Landkreisgemeinden, in den Stadtteilen, in Geburtskliniken oder an anderen Begegnungsorten statt.

Zu den Angeboten vor Ort gehören auch thematische Angebote in den **Familienzentren** in verschiedenen Stadtteilen Ulms (im Lettenwald; in der Adler-Bastei; in Mitte/Ost). Thematische Schwerpunkte dieser Angebote sind die Veränderungen und Erfordernisse, die durch die Geburt eines Kindes in der Lebenssituation sowie in der Beziehungsgestaltung der Eltern zueinander und zum Kind entstehen.

Über die Einzelberatung hinaus beteiligen wir uns an Vernetzungsgesprächen zur Koordinierung der Bedarfe im Zusammenhang mit der **Flüchtlingsbetreuung**. Regelmäßig ist eine Mitarbeiterin in Form einer Sprechstunde für Schwangere in einer Unterkunft für Flüchtlinge präsent.

**Wir beteiligten uns an verschiedenen thematischen Arbeitskreisen und Netzwerken:**

- Arbeitskreis „Soziale Beratung“
- Arbeitskreis „Existenzsicherung“
- Arbeitskreis „Sexualität und sexueller Missbrauch bei Menschen mit Behinderungen“
- Runder Tisch „Frühe Hilfen“
- Runder Tisch „Frühe Hilfen für Flüchtlinge“
- Interventionsgruppe „Entwicklungspsychologische Beratung“
- Qualitätszirkel und Runder Tisch Pränataldiagnostik
- Arbeitskreis der Schwangerenberatungsstellen in der Region
- Regionale und überregionale Vernetzung im Themenbereich Pränataldiagnostik
- Ulmer Frauenforum
- Landesprojekt Stärke, örtliche Vernetzung
- Bündnis für Familie – Steuerungsgruppe
- Beirat des Paritätischen Kreisverbandes
- Fachgruppe Familie des Paritätischen Landesverbandes
- Vergabeausschuss der Landesstiftung „Mutter und Kind“

Die Leiterin der Beratungsstelle, die 2014 am bundesdeutschen Konsultationsprozess zur **Umsetzung des Gesetzes zur Vertraulichen Geburt** beteiligt war und an trägerübergreifenden Schulungen in Baden-Württemberg mitgewirkt hatte, wurde auch 2015 – meist telefonisch und per e-mail - zu fachlichen Fragestellungen bei Beratung und Vernetzung zu diesem Thema angefragt. Damit konnte sie einen indirekten Beitrag zu einem guten Verlauf einiger Beratungsfälle in Baden-Württemberg leisten. In zwei örtlichen Vorträgen referierte sie zu diesem Thema und brachte Multiplikator\_innen auf einen aktuellen Stand (ASD des Alb-Donau-Kreises sowie AK Kindeswohlgefährdung).

Frau Kitterer arbeitete sich in das Themenfeld der psychosozialen **Kinderwunschberatung** ein. Sie erneuerte und intensivierte die Kooperationskontakte zu den Fachärzt\_innen im Bereich der Fertilitätsmedizin und beteiligte sich an mehreren Informationsveranstaltungen. Betroffene stehen häufig unter starkem emotionalen Druck, meist ohne direkte Ansprechpartner in ihrem persönlichen Umfeld zu haben. Es ist uns daher ein wichtiges Anliegen, dieses grundlegende Thema der Familienplanung aufzugreifen und im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit dafür zu sensibilisieren sowie mit unserem Beratungsangebot gezielt auf Betroffene zuzugehen.

2015 feierte unsere Beratungsstelle ihr **40jähriges Bestehen**. In diesem Zusammenhang fand eine zusätzliche Öffentlichkeitsarbeit mittels Presse-, Rundfunk- und Fernsehberichten über verschiedene Arbeitsbereiche der Beratungsstelle statt. Das Jubiläum wurde mit einer kleinen internen Feier abgerundet - auf eine große öffentliche Jubiläumsveranstaltung haben wir angesichts der hohen zeitlichen Anforderungen in unseren vielfältigen fachlichen Aufgaben bewusst verzichtet. Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wurde wahrgenommen und wir bekamen viele positive Rückmeldungen, für die wir dankbar sind. An dieser Stelle bedanken wir uns ausdrücklich bei den beteiligten Journalist\_innen und Redakteur\_innen für ihre Zusammenarbeit und Unterstützung!

## 7. Dank für Förderung und Unterstützung

Wichtig ist es uns im Rahmen dieses Jahresberichtes, uns bei allen ehrenamtlichen Mitgliedern und den Vorständen des Trägervereins für ihr kontinuierliches Engagement und ihre Unterstützung zu bedanken. Ebenso gilt unser Dank dem Land Baden-Württemberg und dem Team des Sozialministeriums für die finanzielle Förderung und die inhaltliche Begleitung der Arbeit. Einen wichtigen und unverzichtbaren Anteil leisten auch die Stadt Ulm und der Alb-Donau-Kreis mit ihren jährlichen Zuschüssen.

Zu den notwendigen Eigenmitteln und als manchmal notwendige Einzelfallhilfe für Klient\_innen leisteten verschiedene Stiftungen und Initiativen einen Beitrag: so die Aktion 100.000 der Südwestpresse und von „Ulmer hilft“; der Förderkreis für werdende Mütter in Bedrängnis; die evangelische Gesamtkirchengemeinde Ulm; die Ulmer Bürgerstiftung, die Generationenstiftung der Sparkasse Ulm und die Landesstiftung „Mittendrin“, die Projekte förderten.

Kostenbeiträge für unsere Beratung dürfen wir aufgrund gesetzlicher Bestimmungen nicht erheben. Die Bereitschaft einzelner Klient\_innen, unsere Arbeit mit einer Spende zu unterstützen, hat jedoch zugenommen. Eine wichtige Säule der von uns zu erbringenden Eigenmittel ist ein finanzieller Eigenbeitrag, der bei sexualpädagogischen Angeboten geleistet wird.

Wir danken allen Kooperationspartner\_innen ausdrücklich für das gute Zusammenwirken und die engagierte Begleitung unserer Arbeit und freuen uns auf viele weitere gemeinsame Projekte und die konkrete fallbezogene Zusammenarbeit!

Ulm, Frühjahr 2016

Für das Beratungsstellenteam: Margarita Straub , Leiterin der Beratungsstelle

